

## Enter The Cloud



Die Hobbygärtnerin Klara tritt vor die Tür und schaut gen Himmel. Wird es heute endlich regnen?

Dieselbe Frage stellt sich Yusuf, Bauer aus dem Mühlviertel. Er fotografiert den Himmel mit dem Smartphone und befragt die *cloud identifier* App.

Sabrina liegt noch im Bett. Rollos zu. Es ist dämmrig im Zimmer. Sie fragt sich, was sie heute anziehen soll und schaut erst mal auf ihr Handy wie das Wetter draußen ist.

Lisa liegt im Gras, schon seit Stunden. Sie schaut den Wolken zu. Sie sieht einen Hund mit Hut, einen Drachen beim Kacken, einen alten Mann mit Gehstock, eine Rose, den kleinen Prinzen. Sie erblickt ein dickes Schaf, einen lachenden Berg, einen Goofy, ein brennendes Golfcart.

Henry fokussiert seit Tagen den Himmel. Er sieht einen lachenden Mund und ein zwinkerndes Auge. Er merkt sich eine schreiende Grimasse und eine traurige Miene. Henry erkennt Gesichter und speichert diese als Fotos.

Henry ist eine Gesichtserkennungssoftware<sup>1</sup>. Sein Algorithmus ist auf empirische Ähnlichkeiten trainiert und in den Wolkenformationen finden sich im Laufe eines Tages, Monats, Jahres eine Menge Ähnlichkeiten. Durch ihre stetige Umformung laden Wolken Menschen zum Fabulieren und Fantasieren ein. Es ist eine Art Mimesis, die jedoch nicht vom Sender beabsichtigt ist. Das Wolkenchaupublikum bringt selbst die Bereitschaft zur Illusion mit. Wir könnten von einer Mimesis sprechen, die vom Empfänger ausgehend auf den Sender übertragen wird.

Wo diese spielerische Bereitschaft zur Illusionierung allerdings aufhört, scheint merkwürdigerweise bei Fotos auf Social Media zu sein. Nicht ganz kürzlich wurde entsetzt darüber berichtet, dass die Reise-Influencerin *Tupisaravia* den Himmel auf ihren Fotos fälscht. Genauer: Es sind auf verschiedenen Fotos immer dieselben Wolken zu sehen. Es ist bekannt, dass viele Bildbearbeitungsapps über eine Skycontrol Funktion verfügen, mit der sich Himmelsschaften<sup>2</sup> beliebig austauschen lassen. Erstaunlich ist eher die Entrüstung oder besser gesagt die Erwartung, dass Bilder ein unverfälschtes Zeugnis eines Moments darstellen. Dies war nämlich noch nie der Fall. Bevor man Himmel digital generieren konnte, wurden sie gemalt. Die US-amerikanische Firma L.A. *Sky Drops* war in den 1990ern darauf spezialisiert, gigantisch große Wolkenbilder für TV-Werbeproduktionen zu malen. Je nach gewünschter Stimmung schufen sie für das entsprechende Produkt Himmelsbilder: Gelb-goldene Streifenwolken für romantische Sonnenuntergänge, melancholisch grau verhangene Himmel, fluffige Schäfchenwolken, euphorische Frühlingshimmel, bedrohliche Gewitterwolken. Wolken lassen sich mit Stimmungen und Emotionen aufladen um das Publikum mit der gewünschten Botschaft zu beregnen.

Aber nicht nur Filmsets benötigen Wolkenbilder. In altmeisterlichen Werken finden wir sie als weichen, wattig-wohligen Sitz des Gottvaters, fallweise samt Engelsschar und Mutter Maria. Ohne Wolken wäre der christlich-katholische Himmel armselig nüchtern und unbequem möbellos.

Auch Sarah Katharina Eder benutzt in dieser Ausstellung Wolkenbilder als Interieur. Eingebettet sind diese in an Filmsets angelehnte häusliche Situationen. Der Titel der Ausstellung *Enter the Cloud* klingt nach einem online Computerspiel aus Zeiten, in denen man *MySpace*<sup>3</sup> nutzte. Das Setting, das uns Sarah Katharina Eder hier eröffnet, lässt uns in eine Melange aus Drucktechniken, Filmsetfragmenten und persönlichem digitalem Archiv eintreten.

Wo uns hingegen der Eintritt verwehrt bleibt, ist der physisch begehbare Onlinespeicher der *Cloud*. Man findet ihn auf dem Land, in riesigen Rechenzentren. Leere Gänge gesäumt mit blinkenden Schränken sorgen für genügend kochendes Wasser um diese omnipräsente *Cloud* Tag und Nacht zu generieren. Hinter den Unmengen an Energie, die so verbraucht wird, steht ein Netzwerk aus Tonnen von Glasfaserkabeln, Wassermassen, Minen, Fabriken, Kraftwerken und geopolitischen Interessen.

Die Wolken am Himmel sind verzogen. Es regnet wohl heute nicht. Klara rollt den Gartenschlauch ab um das Gemüsebeet zu gießen.

Yusuf hätte gerne eine Versicherung für Ernteauffälle und Sabrina ist mit Tanktop und Shorts perfekt angezogen.

Lisa hält eine Rede.

Jetzt können wir Bier trinken.

Clara Boesl, Künstlerin

---

1 Der Name Henry ist frei erfunden. Die Anekdote wiederum basiert auf einer Arbeit des koreanischen Künstlerduos Shinseungback Kimyonghun. Ihre Fotoserie *Cloud Face* aus dem Jahr 2012 besteht aus einer Vielzahl von Wolkengesichtsbildern, identifiziert und aufgenommen durch Algorithmen einer Gesichtserkennungssoftware.

2 Frei übersetzt aus den englischen Begriffen *Cloudscape / Skyscape* : Wolken-Landschafts-Bilder

3 *MySpace* ist ein werbefinanziertes Soziales Netzwerk. Es wurde 2003 gegründet und war in den 2000ern ein der erfolgreichsten Plattformen.